Kurtzes Schwalbacher Cur-Büchlein/

Worinnen enthalten
Wie man die Schwalbacher Wasser-Cur recht halten/ weniger nicht zu welchen Zuständen solche/ wie auch

Das
Schlangen-Bad
Und
Brodel-Brunnen

sicher und nicht sicher zu gebrauchen seye.

Auffgesetzet und vermehret
Von
Eberhard. Melchiorn/ D. & divers. Principum Archiatro &c.
Und
Georg. Christoph. Möllern/ D. Professore Med. zu Giessen und Medico der Grafftschafft Nidda.

Franckfurt/
In Verlegung Ludvvig Bourgeat, Buchhändlern zu Maintz. 1702.

Zuschrifft
Dem Hoch-Edlen Vest-Hoch- und Wohlgelahrten HERRN Georg Philipp Wirth/ Hochfürstl. Hessen-Rheinfelsischen gesämbtlichen Hoch-verordneten und Höchst-meritirten Ambtmann Zu Hohenstein/ Meinem insonders Hochzuehrenden Herrn und Großgeneigten Patron.

Hoch-Edler Vest- und Hochgelahrter Herr/

Hochgeneigter Patron.

Es hat die lange und weit über Manns-Gedencken hinaus reichende Erfahrung an so viel 100. ja 1000. mit mancherley Mängel und Zufällen behafften Personen die unvergleichliche Krafft und heylsame Würckung deß von der Güte Gottes verliehenen langen Schwalbacher Sauer-Brunnens zur Gnüge bezeuget/ dahero auch jährlich von weit- und nah-gelegenen Orten hohen und niedrigen Standes-Personen sich in

grosser

grosser Anzahl dahin zu verfügen/ und desselbigen zur Erlangung oder Erhaltung der so theuer geschätzten Gesundheit zu bedienen pflegen; Wann dann unter solchen nicht wenige/ benebenst der Leibes-Cur/ auch die Gemüths-Ergetzung durch Lesen Curieuser und erbaulicher Schrifften suchen/ und ich meines Orts nun viele Jahr/ meinem Beruff gemäß/ mit Zuführung allerhand Curieuser und erbaulicher Bücher/ denselbigen an solchem Ort bedient gewesen/ dabey aber

jederzeit dero Excellenz hohe und unverdiente Affection und Gunst genossen / als bin offt bedacht gewesen / wie meine gehorsambst-ergebene und danckbahre Gemüths-Bezeugung dargegen abstatten mögte / welches dann bey vorfallender dieser Gelegenheit / da das nützliche Büchlein von rechtem Gebrauch der Sauer-Brunnen- auch Bad-Cur / nach völlig distrahirter ersten Aufflage / itzo zum andern mahl / und zwar umb ein ziemliches vermehrter / durch mich zum Druck beför-

befördert worden / zuleisten mich nicht entziehen sollen/ welches/damit dero Excellentz mit gehorsamster Dancksagung für dero bißhero erzeigte hohe Geneigtheit zu schreiben und durch Vorsetzung dero Hoch-Edlen und Werthgeschätzten Nahmen zieren wollen / mit gehorsamster Bitte/ dero Excellentz belieben meine deßfals genommene Freyheit / nach dero bekandten Gütigkeit / sich hochgeneigt gefallen zu lassen/ und mich dero hohen Affection und Patrocinii ferner

großgünstig zu würdigen/ in welchem zuversichtlichem Vertrauen dero Excellentz ich beständige Gesundheit und alles selbst verlangte hohe Wohlergehen von Hertzen anwünsche/ und mir die Ehre nehme mich zu nennen.

Dero Excellentz Meines
Hochgeneigten und
grossen Patrons.

Franckfurt am Mayn
den 12. Juli 1702.

Gehorsamsten Diener/
Ludwig Bourgeat, Buch-
händler von Maintz.

Vorrede.

OBwohl der Schwalbacher Sauer- und Brodel-Brunnen sammt dem Schlangen-Bade / wegen ihrer bißhero außgeübten Wunder-Curen / schier den höchsten Ehren-Gipffel für allen andern erreichet / so gehen doch dabey / so wohl wegen derer rechtmäßigem Gebrauch / als auch darzu erfordertem Lebenslauff / solche Unordnungen vor / daß die wenigste die Cur gebührend halten / und durch solchen Mißbrauch / wie leyder es die Er-

fahrung bezeugt/ an statt der Gesundheit vielmehr gefährliche Kranckheiten/ ja den Tod selbsten sich über den Halß ziehen/ und also ihr Leben selbst verkürtzen. Weßhalben dann zu besorgen/ wofern in Zeiten diesem Unheil nicht fürgebogen wird / deroselben bißher mit recht erstrittenes Lob nicht wenig möchte verdunckelt werden. Und zwar da anbey über Mangel und gründlichen Bericht einiger Cur-Büchlein geklaget worden; Damit aber dergleichen Klagen abgestellet würden/ und dieses herrliche Wasser hinführo besser und sorgsamer gebrauchet werden möge/ so haben wir beyde/ als welche die viel-jährige Gegenwart und dahero geschöpffte Erfahrenheit in so viel belehret / zulänglich zu

seyn

seyn erachtet / der gantzen Welt für Augen zu stellen: (1.) In was für Zuständen und Gebrechlichkeiten der Brunnen und Bäder sicher oder nicht sicher zu gebrauchen seyen. (2.) Die Arth und Weise / wie solche zu gebrauchen. Und dann (3.) Wie etwa denen darbey sich eräugnenden Zuständen zu begegnen. Und dieses wollen wir / obschon in möglichster Kürtze / dergestalt bewerckstelligen / damit niemand hinführo zu klagen Ursach haben möge.

CAP. I.

Von denen Contentis des Schwalbacher Sauer-Brunnens.

MAnn mag allhier wohl sagen: Viel Köpff/viel Sinn: TABERNÆ, MONTANUS, HORNIUS, GRASSECIUS und andere halten dafür/daß/wann die süsse Wasser durch die Berge lauffen / so vermischeten sie sich mit denen in solchen ligenden mineralien und Metallen so subtil und wundersam / daß nicht allein eine verwunderns würdige Krafft / sondern auch eine anmuthige Räse daraus entstehe / ja GRASSECIUS determinirt gar das quantum, wie viel von jedem mineral und Metall das Wasser sich zueigene: Dann er setzet in seinem vom Peters Thaler Sauer-Brunnen geschriebenen Tractat, daß mit solchem Sauer-

Sauer-Wasser die radicalische humidität des Eysens / mit etwas Kupffer vermischt / im vierten Grad / die Essenz des Vitriols, im dritten Grad / des Erdbech oder Bergagstein / im andern Grad / und dann das hellscheinende Crystallen Saltz / mit dem subtilen röthlichem Schweffel / im minderem Grad / vermischet seyn. Andere aber halten dafür / daß man das quantum eben also genau nicht determiniren könne / sondern sagen / die Brunnen hätten ihre Krafft von Vitriol, Eysen / Bergagstein / Crystallen Saltz / Ochra, Schweffel / Alaun / Salpeter / Campher und dergleichen: Damit es aber nicht scheinen möchte / als ob ein solches nur obenhin und ohne Grund gesetzet seye / so wird zugleich an hand gegeben / wie man sothane ingredientien erforschen könne / als nehmlich es seye zubeobachten der Geschmack / Geruch / die Farbe / Kälte / Wärme / das Dünne / Dicke / Glatte / Rauhe / Harte und Fette ꝛc. Wie aber

ein Alabaster weiß- und Crystall helles Wasser zugleich hart und weich/ dick und dünn/ glatt und rauh seyn könne/ haben sie verschwiegen; Dannenhero wir auch eine solche Vermischung/ biß wir anders belehret werden/ nicht begreiffen können. Nichts destoweniger/ und ob wir zwar gleich anderen zu dem Feuer unser Zuflucht genommen/ und allerhand Destillationes, Præcipitationes, Circulationes, Coagulationes, Putrefactiones und dergleichen angestelt/ so haben wir doch dergleichen gegen einander streitende qualitäten nicht finden können. Dannenhero es wohl seyn kan/ was eben in dergleichen Materi Ramlovius geschrieben/ nehmlich solche Leut suchten nur sich groß zumachen/ übrigens wüsten sie selber nicht/ was sie schrieben oder sagten. Andere als Baccius lib. 1. de Thermis, Claudius Deodatus, Vitus, Ridlinus, Matthias, Zacharias, Tackius, Hauptmannus, Johannes Kiefer, Gœbelius und andere wollen/ daß die

Wasser

Wasser nichts von denen mineralischen und metallischen perfecten Corporibus, sondern/ wann sie noch unvollkommen/ Spirituös, und also noch in via generationis seyen/ dero Krafft erborgeten/ und also mit wegschleppeten/ mit welchen Geilfusius übereinzustimmen scheinet/ wann er in seinem Schwalbacher Sauer-Brunnen Buch ausdrücklich setzet/ daß der Spiritualische Vitriolische Eysen Geist/ sammt dem Sale Centrali mit dem Brunnen dergestalt subtil vermischt seye/ daß keine Scheide-Kunst sie zeigen/ weniger darlegen könne.

Was sonsten den Vitriol, Bergagstein/ Crystallen Saltz/ Schwefel/ Alaun/ Salpeter/ Campher und dergleichen anlangt/ wollen wir allhie/ um nicht weitläuffig zu seyn/ nicht berühren/ massen in der von mir Doctor Melchiorn Anno 1694 heraus gegebenen Hydrologie von allem ausführlich gehandelt worden.

Was aber Martem und Ochram an-

anlanget so muß ich Doctor Melchior bekennen/daß der jenige für nunmehro dreyen Jahren / mit dem Welt berühmten Herrn Doctor Hannekenio von Lübeck und Herrn Doctor Möllern gehaltene Discurs, nehmlich der Brunnen hätte einmahl einen Eysen hafften Geschmack / und folglich den Martem, und zumahl da alle Jahr gedachter Herr Doctor Möller dergleichen instans wiederholete / sich auch zur Prob anerbotte / so daß ich ziemlich wanckend worden/da dann durch das Feuer mein wanckend Gemüth sicher zustellen/bey mir gäntzlich beschlossen / und endlich das jenige in der That selbsten gefunden/woran vorhero gezweifelt / nehmlich daß Eysen oder Stahl seye Corporaliter in dem Schwalbacher Sauer-Wasser/ wie ein solches in meiner an gemeldten Herrn Doctor Hannekenium geschriebenen Epistel ausführlich zu finden. Nicht weniger haben wir befunden/daß bißhero diejenige gelbe Erde/ welche so wohl in denen Krügen

als auch Rinnen des Brunnens sich anhenget/ sie gelb bemahlet/ und bißanhero den nahmen Ochra geführet / der warhaffte Crocus Martis und kein Ochra seye. Dieweilen dann nun in Warheit dem also ist / Mars billich zu denen Principiis Acidularum Constitutivis zuzehlen/ wovon in vorgedachter Epistel weitläuffiger ist gedacht worden/ fällt also auch obiger fürtrefflicher Männer Meinung mit der meinigen dahin. Ob aber dieser Crocus Martis oder derjenige Spiritus, welcher die Ursach solcher subtilisation ist/ die vornehmste Ursach seye/ derer wunderbahren Kräfften/ solches ist in gemeldter Epistel kürtzlich doch gründlich ausgeführt worden / und künfftig hin noch weiter wird ausgeführet werden / wohin wir dann auch den geneigten Leser angewiesen haben wollen.

CAP.

CAP. II.

In welchen Zuständen der Sauer-Brunnen sicher und nicht sicher zu gebrauchen seye.

SIcher ist unser Brunnen zu gebrauchen:

1. In Haupt-Kranckheiten / welche per consensum sonderlich und nicht aus gäntzlich verderbtem Hirn oder dessen Theilgen entstehen / als da ist der Schwindel / allerhand Catarrhen / Schlaffsuchten / Hauptschmertzen / Fallende Sucht / Stöckflüsse / Schlagflüsse / Melancholie / Mania oder Tobsucht / Schwächung des Gedächtnüß / flußhafften Augen / Schnupffen / Zahnschmertzen / Sauſſen und Brausen der Ohren / und was etwan dergleichen Zustände des

des Haupts mehr sind/ welche von groben/ schleimigen/ tartarischen/ sauren/ in dem Magen/ Miltz/ Leber/ kleinem Geäder/ pancreate, Bärmutter und dergleichen innerlichen Lebens-Gliedern übel bereiteten/ so dann auffsteigenden Feuchtigkeiten und Dünsten ihren Ursprung nehmen: Zu diesen allen ist unser Sauer-Brunnen ein erwünschtes Mittel/ massen er die verstopffete Viscera eröffnet und stärcket/ die grobe und dicke Feuchtigkeiten verdünnert/ aufflöset und fliessig machet/ das scharffe wilde Scharbockische Geblüt versüsset/ aller Lebens-Säfften gehemmeten Umlauff also wieder befördert/ und nach jedes disposition per alvum, urinam, Schweiß/ monathliche Reinigung und andere loca excretoria außführet.

2. In vielen **Brust-Beschwerungen**/ als da ist die **Reichsucht**/ (asthma) und deren species, von zähen in den Lufft-Röhren sich angeheng-

hengtem Schleim/wie auch in starckem von jetztgedachtem Schleim und scharffen Scharbockischen Säfften entstehendem Husten/ist unser Brunnen auch fürtrefflich gut; Massen er alle Viscosität nicht allein verdünnert/ löset/ und zum Außwurff geschickt machet/ sondern es werden auch die saure / saltzigte und die Lung anbeissende Säffte versüsset/ die Schwind- und Lungen-Sucht verhütet / und einfolglich der Husten dardurch gestillet. Wann das Geblüt von allzugrosser Hitze verdünnert / oder mit gar zu vielem flüchtigem Saltz angefüllet / und dardurch dessen zaßelhaffte fibrosische Theilgen auffgelöset worden / so daß darauff Blut-speyen / überflüssiges Nasen-bluten / als auch die Kräffte wegnehmende weibliche Blut-stürtzungen erfolgen / so kan bey diesem Brunnen mit erwünschtem effect, nechst Göttlichen Seegens / Hülffe gesuchet werden

3. In Hertzklopffen und Zittern/

tern / affter Seitenstechen / und dergleichen / hat unser Brunnen biß anhero auch herrlichen Nutzen spüren lassen / massen solcher nicht allein die Scharbockische Hertz-Rippen und andere Häutlein anbeissendes Saltz versüsset / die Viscosität des Geblüts und mit deroselben äderlein Verstopffung hinweg nimmt.

4. In **Magenwehe und Hertzbrennen** / Cardialgia genant / **Sood** / **Erbrechen** / **Durchfall** / und Verderbung des Magens / wo entweder der Patient einen **Eckel** vor allen Speisen hat / oder aber die zu sich genommene nicht verdäuet / sondern in eine pastam viscidam oder zähen Schleim verwandelt worden; In **unordentlichem** appetit, als zu Kreide / Leder etc. pica, malacia; In allerhand Gattung der **Würm** / als welche das Wasser nicht allein tödtet / sondern mit ihrem Gehäuß auch außführet / und dergleichen Zufällen findet

det man bey unserm Brunnen kräfftige Hülffe / in dem er den im Magen verderbten Nährungs-Safft / fermentum genannt / wieder verbessert / stärcket / uud also appetit machet / oder aber dessen Zunder / er stecke nun im Magen / Gedärm / oder werde von andern Lebens-Gliedern dahin geflösset / durch die ordentliche Wege der Natur von sich stösset und abführet.

5. In schwachen und verstopfften Leber / Miltz / güldnen Ader / und Krös-Adern / affectu hypochondriaco, Scharbock / obesitate nimia, cachexia die noch nicht inveterirt oder verjähret / und ansetzenden Wassersucht / Erhärtung der Leber / Miltzes / des Gekrös und andern Drüßlein / pfleget unser Brunnen andere Mittel weit zu übertreffen / in dem er alle Verstopffungen sothaner äderlein (wofern nur die Substantz selbsten noch gut ist) durchbohret / die allzuscharffe Säuere / als sothaner Ver-

stopffung

stopffung und der darauff erfolgenden Erhärtung fast eintzige Mutter / versüsset / die dicke Säffte wieder zertheilet und fliessig macht / und einfolglich sothaner Lebens-Säfften natürlichen Umlauff wieder befördert. Hierzu wird auch billich die verstopffte Gallen-Ader und Gallen-Blaß / und darauff erfolgende **Gelbsucht** gerechnet; Massen sothane Verstopffung durch ordentlichen Gebrauch unsers penetrirenden Wassers gäntzlich gehoben wird: doch muß alles mit Fürsichtigkeit zugehen / und eines verständigen Medici non empirici Rath mit eingehohlet werden.

6. In **Lenden- Grieß** und **Stein-Schmertzen/ Hitze der Nieren** / verstopfften und brennendem Urin oder strangurie hat biß anhero unser Brunnen auch herrliche Proben gezeiget / in dem er die jenige von saueren zähen Schleim / von geronnenem Geblüt / sandhafften Weinstein und der-

gleichen

gleichen gezielete Verstopffunge aufflöset / und den scharffen / saueren in die Harngänge sich anhangenden Schleim / worauff offters ein krampffmäßige Zusammenziehung erfolget / versüsset / verdünnert und außführet; wie er dann in dergleichen affecten biß anhero grosse Proben erwiesen. Wiewohl auch hier eines religiosi & periti Medici Beyrath erfordert wird.

7. In **Bauchgrimmen** / Colica genannt / welche entweder von Verstopffung / Gall und sauerem Schleim oder Blähungen und Winden entstehet / und offters / wann solcher Verstopffung in Zeiten nicht geholffen wird / die schwere Noth / und die darauff folgende paresin, das ist / Erlahmung der Glieder erwecket / ist ausser diesem Brunnen / zumahl wann gelinde laxantia und clystier mit anbey gebrauchet werden / kein besseres Mittel zu finden.

8. In **Mutterbeschwerungen** / als da ist **Mutter-Auffsteigung** und **Erstickung** / Chlorosis oder **Bleichsucht** der ledigen Weibsbilder / **Weisserfluß** / **Unfruchtbarkeit** / **verstopfte monathliche Reinigung** / und was dem anhanget / hat man gleicher gestalt an gut- und erwünschtem effect nicht zu zweifeln. Die **Schwangere** behütet er vor Mißgeburt / aber sie müssen den Brunnen etwas behutsam und nicht zu viel trincken; Die **Säugende** aber sollen den Kindern Morgens / ehe sie an den Brunnen gehen / und dann nach dem Mittags-Essen / zu trincken geben.

9. In **lauffendem Gicht**/schmertzen und **Erlahmung der Glieder** / althritis vaga scorbutica genannt / wie nicht weniger auch / wann durch unzeitigen Gebrauch der China Chinæ in qurtan- und andern Fiebern / die Glieder erlähmet / ist noch niemand

 von

von der sonderbahren Krafft dieses Brunnens hülffloß gelassen worden. Dannenhero er auch in allen denen Siebern/welcher Wurtzel tieff im Leib verborgen/und von einer/durch andere Medicamenten unbewegliche Obstruction herrühret / mit höstem Ruhm seine sonderbahre Krafft biß anhero erwiesen.

10. In allen Unreinigkeiten des Geblüts / Jucken und die Haut anbeissende Krätze / roth kupfferigen Angesicht / Finnen und Flecken / ist dieses auch ein sonderbahr bewährtes Mittel/massen solches die Scharff- und Saltzigkeit des seri versüsset/temperiret und solche / benebst angestelltem Bade / aus dem Grunde heilet / und durch den Schweiß außführet.

11. In denen von unziemender Venere herrührenden Kranckheiten / hat die Erfahrung belehret / daß von ihm die

die völlige Heilung zwar nicht zu hoffen / doch disponiret er den Leib sehr wohl zur radicalen Cur / und absonderlich so kan ein solches auch in gonorrhœa gerühmet werden / dann obschon solcher eyterhaffte Saamenfluß durch des Brunnens Gebrauch nicht vermindert wird / sondern vielmehr schmertzhaffter zunimmet / so werden doch die Saamen-Gefässe durch dessen Gebrauch dergestalt gereiniget / daß man auff die darauff folgende anderwärtige Cur desto sicherer fussen kan.

12. Letzlich so dienet unser Brunnen auch in allen Geschlechten der Gleichsucht / als da ist Podagra, Chiragra, Schulter- Knie- und Hüfft-wehe / oder dolor ischiadicus, dann / ob es schon offters geschehen / daß sich beym Gebrauch dieses Wassers die Schmertzen verdoppelt / ja der schlaffende Feind wacker und rege gemacht worden / massen dadurch das tartari-

sche oder weinsteinichte sauere Saltz resolviret wird / so muß dennoch nicht nachgelassen / sondern vielmehr mit dem Trincken im Bette fortgefahren werden / wobey dann zu vermercken / daß anbey ein gelindes laxativ und angestellter Schweiß gutes Vergnügen geben wird.

13. Nicht sicher aber ist der Brunnen zu trincken / wann oben angeführte Zustände / welche vom Haupt entstehen / aus eingewurtzelter übeler Disposition des Hirns und dergleichen selbst ihren Ursprung nehmen / die Lebens-Glieder nicht gesund / sondern mürb / angegangen / exulcerirt, der Tonus derselben sambt dem Calore nativo gäntzlich destruiret / so hat man sich wenig Hoffnung zu machen / wie unter andern auch ist der Husten / welcher von einem offenen- oder auch verborgenem Lungen-Geschwähr seinen Ursprung nimbt / da man sich dann wohl in acht zunehmen / anders an statt

der Gesundheit der Todt erfolgen möchte.

14. In Blutspeyen / sonderlich wann solches von einer Fäulung innerlicher Lebens-Glieder herstammen solte / muß man ebenfalls dieses Brunnen müssiggehen / und deßwegen einen verständigen Medicum zu Hülffe nehmen.

15. In der Rothen-Ruhr / starcker Diarrhœa, hat man sich auch wohl in acht zunehmen und dessen Gebrauch in so weit zu unterlassen / biß ein verständiger Medicus zu Rath gezogen worden.

CAPUT. III.

Wie der Brunnen zu gebrauchen?

NAchdem wir nun angeführet in welchen Zuständen unser Heil-Brunnen zu gebrauchen seye / so folget

folget nun billich die Frage; Wie er denn zugebrauchen/und was darbey nothwendig zu beobachten. Wer dann nun auff gut befinden eines verständigen Medici dieses gesegneten Wassers sich bedienen will/ kan solche Cur am besten im Junio, Julio oder Augusto zu trincken anstellen; Theils weilen der Brunnen in diesen drey Monathen seine rechte Vigueur hat/ und also mit besserm Nutzen getruncken wird; Theils auch weilen diese drey Monathen zu Schwalbach die angegenehmste im Jahr und deßfalls das Gemüthe zu divertiren/ und auff das Trincken eine nöthige Motion zu machen die bequemste seyn / wiewohl er auch schon im Majo, wann das Wetter gut / und im September noch gute Würckung spüren lässet / muß aber zuvor den Leib von überflüssigen unreinen Feuchtigkeiten / vermittelst einer dienlichen auff jedes Zustand / Temperament und Alter gerichteter Purgation reinigen / solches geschehe nun zu

Hauß/

Hauß / kurtz vor dem Abzug / oder zu Schwalbach / welches letztere / wann die Reise viel Tag erfordert / besser / wobey wir dann rathen / daß an statt hitziger starcker Purgantien die Laxantia und Lenitiva möchten den Vorzug haben: Wir finden ferner für rathsam / nicht sogleich auff die Reise und wann der Leib durch solche erhitzet ist / zu purgiren / sondern für besser / wann man einige Tage außruhet / doch inzwischen ein oder anders Gläßlein Wassers zu sich nimbt / dann dadurch wird der Leib in etwas erkühlet und zur Purgation disponiret. Wo auch eine Plethora oder Vollblütigkeit vorhanden / ist es nöthig eine Ader springen zu lassen.

Wann nun hierdurch der Leib von allen überflüssigē verwerfflichen Feuchtigkeiten gereiniget worden / so kan den Morgen darauff gegen 6. Uhr im Nahmen GOttes der Anfang zum Trincken mit etlichen Gläsern / deren

10. oder 12. auff ein Maaß gehen / gemacht / und nicht leicht höher gestiegen werden / massen sehr viele durch das gehlinge Hochtrincken dessen schädlichen Effect erfahren. Folgenden Tages kan wieder mit zwey oder höchstens drey Gläsern auffgestiegen / und so fort alle Tage / biß der Brunnen den verlangten Effect, wann er nemlich durch den Urin wohl passiret / zeiget / continuiret werden / und ist es an der Menge des Wassers nicht allezeit gelegen / dann wann drey Schoppen / ein Maaß oder anderthalb Maaß die verlangte Würckung præstiren / so hat man ja nicht nöthig den Leib mit der Menge des Wassers zu quälen / dardurch den Magen zu erkälten und zu ruiniren.

Wann nun der Effect erfolget / so kan auff sothaner Höhe 11. 12. biß 14. Tage / auch wol / nachdem der Zustand ist / länger fortgefahren / und nach befinden / in der Mitte des Hochtrin-

trinckens einmal laxiret werden / welches sonderlich denen Melancholicis sehr nöthig / dann die Erfahrung hat es gegeben / daß dergleichen in dem Leibe resolvirte oder erweichte humores sonst fermentiret / und allerhand Zufälle erwecket haben / so daß dem Brunnen zuhülff zu kommen / sehr nöthig ist. Passiret aber das Wasser von sich selbsten / so ist das Purgiren zwar nicht / doch aber nöthig / daß / was ferner fürzunehmen / ein verständiger non temerarius Medicus, befragt werde.

Es muß aber im trincken das Wasser nicht zu geschwind aufeinander getruncken / und damit der Magen gleichsam überschüttet werden / sondern wann zwey oder drey Gläser getruncken sind / gehet man ein halb viertel Stund / oder etwas länger / darauff spatziren / trincket dann wiederum so viel / und wechselt so mit trincken und spatzirengehen ab / biß die

gantze portion des Morgens getruncken ist / so auff dem höchsten Trincken innerhalb anderthalb - oder längstens zweyer Stunden Frist geschehen kan / damit nach getrunckenem Brunnen noch drey oder vierthalb Stund biß zur Mahlzeit übrig bleiben / und man dessen operation inzwischen abwarten könne.

Erzeigete sich bey währendem trincken der Magen unwillig / oder so der Leib gespannt und Blähungen gespüret werden / kan man zwischen dem Brunnen-Trincken oder hernach etwas Kümmel-oder Fenchel-Confect- oder dünn überzuckerte Pomerantzen-Schalen essen / oder ein Magen- und Wind-Wasser auß Aq. Menth. c. V. Zedoar. anisat. physagog. und dergleichen vermischet gebrauchen.

Gienge der Brunnen auf dem höchsten trincken (dann im Auf- und Absteigen dieses nicht allemahl geschiehet) nicht

nicht wohl durch den Urin ab / nehme man im ersten Glaß Sauer-Brunnen von unser Tinctur. Diuretica 30. biß 40. Tropffen / oder ein paar Messerspitzen voll cremoris tartari oder tartari resolubilis ein.

Die Bewegung aber im Spatzieren gehen muß niemahlen so starck seyn/ daß ein Schweiß dardurch veranlasset würde / massen solches dem Brunnen an der operation per urinam & alvum Abbruch thäte.

So man Durst spühret/sind Nachmittags / wann die Dauung vollbracht / gegen 4. Uhr / zwey oder drey Gläser / aber mehr nicht zu trincken erlaubt / es ist aber besser / wann ein schwacher Magen vorhanden / daß man das Nachmittags trincken unterlasse.

Wann nun also die 11. oder 14. Tage absolviret / so kan man wieder

absteigen / wie auffgestiegen worden / und die Cur mit einer auff jedes Zustand und Natur gerichteter Purgation / damit das grobe Gewässer und die Zähe von dem Brunnen præparirte / auffgelösete oder gangbar gemachte / noch in dem Leib aber steckende unartige Feuchtigkeiten gäntzlich außgeführet werden möchten / beschliessen.

Das Absteigen zwar ist von mir Doctor Melchiorn niemahlen vor nöthig geachtet worden; allein die Erfahrung hat mich ein anders belehret / dann als einige Jahr her meine Cur absolviret hatte / dennoch aber / und so lang ich in Schwalbach bleiben muste / alle Morgen etliche Gläßlein zu mir nahme / so habe so gleich zu meiner Verwunderung als auch Freude erfahren / daß die Nachwürckung sich besser einstellete. Welcher unaußbleiblichen Nachwürckung dann nicht verhinderlich zu seyn / auch höchstnö-

thig

thig ist / nach geschlossener Cur noch etliche Monath / eine solche Diæt, wie bey der Cur erfordert wird / zu halten.

CAPUT. IV.

Wie man sich bey dem Gebrauch des Wassers zu verhalten / damit man nicht übel ärger mache.

WIr hätten allhie sehr viel zu erinnern / massen in der Diæt oder Lebens-Verpflegung öffters die gröste Unordnungen fürgehen / so daß billich zu verwundern / daß die Curen zuweilen noch so glücklich ablauffen. Allein wir wollen hier nur das vor-

nehmste berühren: und zwar was die Speise und den Tranck betrifft / so ist rathsam / Mittags umb 11. Uhr / wann das getrunckene Wasser wieder fort / und Abends umb 6. Uhr zu essen / darbey aber über eine Stunde nicht sitzen / und ja mit Speise und Tranck den Magen nicht zu überfüllen / noch sich im Essen übereilen / sondern vielmehr mit noch etwas appetit auffstehen; Und seynd insgemein schädlich alle grobe unverdauliche / harte / zähe / gedörte / geraucherte / hartgesaltzene / sauere / scharffgewürtzte / rohe / sehr süß- und fette Speisen / als grob Rind- alt Ochsen- Kühe- und Schweinen-Fleisch / Würste / Schincken / Kalbsköpff / Leber und Füsse / Gänse / Endten / weiche und mottige / wie

auch

auch eingesaltzene und gedörrte Fische / als Karpffen / grosse Hechte / Ahle / Schleyen / Stockfisch / Blatteyssen / Häring / Bückinge / und / so sie offt kommen / Salmen und Krebse / Kirschen / Erdbeern / Johanns-Träublein und dergleichen rohes Obst; grob Gemüß / als Sauer- und weiß süß Kraut / dürre Erbsen / Linsen / Bohnen / Castanien / Erdäpfel / Schwämme / Milch Speise und Mehlwerck / Brey / Gebackenes / Pfann- und Eyerkuchen / Pasteten- und Tarten-Crust / Salat / Senff / Zwiebeln / Knoblauch / Cucumern / Rettig / hartgebackene oder hartgesottene Eyer / Käß / und dergleichen.

Im Gegentheil aber dienen

gute

gute narhaffte und leichtverdau-
liche Speisen / jung durchwach-
sen Rind-Lamm-Kalb-und zart
Hammel-Fleisch / junge Hüner/
Hahnen/ Capaunen / junge und
wilde Tauben/ Feldhüner / jun-
ge Haasen / Rehe-Wildpret und
allerhand Wald- Vögel / Forel-
len / junge Hechte / Bärsche/
Grundeln / Kressen / rc. alles
wohl gekocht/oder aber säfftig ge-
braten. Unter den Suppen sind
die besten welche auff teutsche
Manier zugerichtet / und aus
Fleisch und Hüner-Brühe beste-
hen ; die Krebs- Suppen geben
auch ein bequem und narhafftes
Nutriment, wie nicht weniger
die Gersten-und Haffer-Suppen
mit kleinen Rosinen zugerichtet/
da dann der Saurampffer /
Körbel und Petersilgen-Blätter
und

und Wurtzeln so wohl am Fleisch als Suppen wohlgeschmack machen und gut seyn; junge Schotten/ junge Wurtzeln und Rüben/ Zwetschen / Prunellen / Hagebutten / Spinath / junge Sprößlein vom Kohl / Spargen/ Artschocken/ weich gesottene Eyer und dergleichen. Das Brod seye über zwey Tag nicht alt/ und wohl außgebacken; gantz neu gebacken aber und zu frisch Brod blähet den Magen auf und ist schädlich.

Zum Tranck wird ein guter firner gelinder und weisser Magen-Wein ohne zugemischtes Sauerwasser erfordert/ massen ein neuer/ sauerer oder dickrother Wein die gantze Cur verderbet/ und nachdem der Brunnen den

Durst

Durst ziemlich läschet / so halten wir ratione quanti gnug zu seyn / wann dennoch / obschon kein sonderbahrer Durst vorhanden / die Person bey dem Essen / zu Stärckung des Magens / biß einen Schoppen obengenanten Weins zu sich nehme ; Viele aber wollen sich mit solcher Portion nicht vergnügen lassen / da dann wohl endlich zu Löschung des Dursts / ein halber Schoppen weiter kan erlaubet werden. Welcher aber mehr / oder gar einen Rausch zu trincken Lust hat / solcher kan es auff seine Gefahr wagen / gleich wie ein solches viele mit ihrem Schaden / der Medicorum aber und Apothecker Nutzen erfahren.

Bey der Cur / gleich nach und

bey dem Wassertrincken / wie oben schon gedacht worden / ist ein gelinder Spatziergang nöthig / das starcke Lauffen / Springen und Dantzen aber / absonderlich denen / welche hitziger Complexion sind / höchst schädlich; Im Gegentheil können die jenige / welche kalter Natur sind / ein etwas stärckerer Bewegung sich bedienen / massen die etwas stärckere Bewegung die kalte Säffte und Schleim erwärmet / und solche mit Zuthun des Wassers flüssig machet / und einfolglich was schädlich ist zum Ausführen bequehmet: Im Gegentheil aber ist das allzuviele und lange Sitzen / absonderlich wann nach absolvirten Trincken / oder eingenommener Mahlzeit / so gleich nach der Karten / Spielbret und der-

dergleichen/ geeilet wird/ schädlich/ dann dadurch das Wasser/ welches Bewegung erfordert/ nicht allein nicht wohl passiret/ sondern die Speisen werden auch nicht wohl digerirt/ so daß nothwendig ex concoctione ventriculi mala, humores quoque pravi generiret werden müssen. Was aber durch solche der suchenden Gesundheit für Nutzen kan geschaffet werden/ geben wir einem jeden vernünfftiglich zu überlegen; In gleicher Culpa sind auch die jenige/ welche nach absolvirter Cur so balden/ so wohl vor- als nach dem Essen etliche Stunden sich zu rasten auff das Bette hinwerffen/ oder wohl gar schlaffen.

Was die Gemüths-Bewe-
gungen

gungen betrifft / sind der Zorn / Melancholisiren / Einsamkeit / heimlicher Eifer / Argwohn / Verlangen nach Hauß und Unlust beym Gebrauch dieses Wassers / als Gifft zu meiden / dannenhero vor- und nach dem Essen mit ehrlicher Gesellschafft sich zu ergetzen / sehr nützlich ist; Im Gegentheil aber der Göttin Venus unzuläßiger weise zu Schwalbach einen Altar auffzurichten / und mit Seegenfressendem Galanisiren die Zeit zu vertreiben suchen / kan nichts anders als Schaden / und dermahleins späte Reue / nach sich führen. Unmuth / Zorn / Haß / Hadder und dergleichen / sind bey der Cur billich zu fliehen und zu meiden. Die jenige aber / so mit dem Kartenspielen oder im

Bret

Bret die Zeitvertreib suchen wollen / thun am besten / wann sie solches nach eingenommenem und wieder verdautem Mittags-Essen gegen 3. Uhr anfahen/eine gute Stund vor der geringen Abend-Mahlzeit wiederumb solches einstellen / und ein wenig darauff spatzieren gehen / auch sich nicht in währendem Spielen über den Pamphilium oder Maespadille, Basto und andere Matadors, wann solche etwan langsam einsprechen / noch über das offtmahlige taus es alteriren; vielweniger umb groß Geld zu gewinnen / sich niedersetzen / dann obschon der Gewinner aus seinem Gewinn einige Ergötzung schöpffet / so kan doch demjenigen / welcher im Verlust sitzet / solches nichts als Unlust gebähren

ren / ja gar / wann eine kleine Ursach darzwischen kommt / zu Zorn / Hadder / Zanck und anderen Ungelegenheiten Anlaß geben.

Ubrigens ist rathsam / Abends umb zehen Uhr nach Bette sich zu begeben; der Nachmittags-Schlaff aber soll sonderlich von denen Phlegmaticis gemieden werden / wofern aber die vorhergegangene Nacht / zumahl bey hitzigen complexionen / kein Schlaff vorhanden gewesen wäre / kan nichts schaden / Nachmittags eine weil auff einem Stuhl oder Sessel zu ruhen.

Die kalte / neblichte Feuchte / sonderlich aber die Nacht-Lufft / ist möglichst zu meiden / damit

die unempfindliche Ausdämpfung nicht verhalten werden möge.

CAPUT. V.

Wie denen jenigen sich in der Cur etwan ereignenden Zufällen zu begegnen.

IN diesem Capitel nimmet die Leibs-Verstopffung die erste Stelle / dann wann das jenige im Leibe bleibet / was billich durch die Natur solte außgeführet werden / so kan darauß nichts anders / als / absonderlich bey der Cur / eine schädliche fermentation erfolgen. Dieser Verstopffung seynd unter andern auch die Hypochondriaci und

Melancholici sehr ergeben / dannenhero der anwesende Medicus, wann er wohl rathen will / solchen Personen mit laxantibus, und zwar / wo möglich / und es die Natur zu sich nehmen kan / liquidis, an hand zu gehen hat / da dann unter andern unser decoctum laxativum, decoctum & vinum passulatum Timæi V. G. die passulæ laxativæ, pruna laxativa, Elect. de tamarind. cum fol. Sen. Horstii, andern leicht den Vorzug bestreiten.

Nicht ungemein ist es auch / daß in der Cur zuweilen ein Durchfall erfolget / welchen man aber eben so hoch nicht zu achten / und absonderlich wann darauff keine Mattigkeit / sondern vielmehr Erleichterung erfolget; Im Gegentheil aber so

starckes Grimmen / Verlieh-rung der Kräfft / Unlust zum Essen und dergleichen sothaner Durchlaufft nach sich ziehet / so muß in Zeiten eines verständigen Medici Rath eingeholet werden. Sonsten bringt die geröstete Rhabarbara / wie auch theriaca cœlestis, aq. cinamomi, Mastich: und dergleichen gute Erleichterung. Wie aber diese Dinge zu gebrauchen / setzen wir mit Fleiß nicht anhero / dieweilen der geringste Umbstand eine Enderung erfordert / welches wir dann Medici præsentis dijudicationi überlassen.

Das Erbrechen pfleget öffters auch nicht außzubleiben / dieses aber ist zweyerley / dann entweder entstehet solches von in dem Magen resolvirtem und mit

dem

dem Wasser jährend ein Schleim/ oder das Wasser wird allzugähling hinein geschüttet/ und der Magen durch des Wassers äusserliche Kälte verdorben; weniger nicht wird auch von diesem Zufall das löbliche Frauenzimmer / welches sich gar zu enge einzuschnüren pflegt / und also dem Wasser keinen Platz lassen / öffters incommodiret/ welchem Ubel aber zu begegnen / sie selbst sich helffen können. Dessen aber seye nun wie ihm wolle / so kan doch ein Löffel voll Zimmet-Wasser mit der aq. Zedoariæ anisata vermischt/ ingleichen aqua physagoga, vitæ mulierum &c. eingenommen/ nichts anders als Nutzen bringen; Wann aber das Erbrechen von rege gemachter Gall oder Schleim herrühret/ so müssen

sen solche verwerffliche Humores durch linde Purgationes außgeführet/ der Magen innerlich und äusserlich gestärcket / und das Trincken continuiret werden.

Mit dem etwan sich ereignenden Grimmen / welches auch von rege gemachter Schärffe entstehet/ hat es gleiche Bewandnuß / dann solche unartige / die Därme anbeissende Säffte / erfordern ebenfalls außführende Mittel; Wann aber das Grimmen von Winden verursachet wird / so dienen gelinde und Schmertzen-linderende Clystire / da wir dann unter das decoctum die Flores Chamomillæ bestens recommendiren ; zum Einnehmen haben wir die Tincturam aurantiorum, Essent. carminat.

minat. Wedel. spiritum carminat. Sylvii, Liq. ex nitro & tartaro allezeit wohl befunden.

Bey dem Frauenzimmer ereignen sich auch offt die menses nimium fluentes, oder aber auch bey beyden Geschlechten der fluxus nimius hæmorrhoidalis. Fliessen solche nun nicht gar zu starck/ so kan doch wol mit einer moderation fortgetruncken werden; fliessen sie aber starck/ so ist sicherer gethan/ wann die Cur auff etliche Tag eingestellet wird: Solte aber diesen Fluß ein Reissen im Leibe oder Rücken begleiten/ so können etliche Löffel voll von der Aq. vitæ mulierum mit dem Elix. proprietatis dulci entgegen gesetzet werden.

Welche von Lenden-Grieß und Stein offters sehr empfindliche Schmertzen / sambt brennendem Urin dulten müssen / denen ist nichts bessers / als daß sie frisch außgepresset süß Mandel-öhl mit Zucker-Wein und Citronen-Safft warm zu sich nehmen; Solte dieses nicht helffen / so kan man sichere Zuflucht zu unserem decocto diuretico laxativo nehmen.

Obschon auch die Fieber von reggemachten fiebrischen Feuchtigkeiten offters sich einstellen / so hat sich doch niemand deßwegen zu besorgen / massen die Erfahrung belehret / daß / wann laxantia inzwischen untermischet werden / die Fieber wie ein Schatten / wegen Abwesenheit eines cörperlichen Leibes / verschwinden.

Nicht ungemein ist es / daß in der Cur zuweilen podagrische Schmertzen / Zähn- und Glieder-Wehe sich einfinden / und zwar alles von resolvirtem wild- und sauerem die nervosische Theile angreiffendem Saltz. Wann auf solchen Fall der Leib offen / das Wasser auch wohl passiret / werde nur immer- und solte es auch im Bette geschehen / fortgetruncken / bediene sich auch anbey inzwischen eines Schweisses / so wird der Außgang verhoffentlich nach Wunsch erfolgen.

Und so viel seye von unserm Hel-Brunnen in aller Kürtze / und nur zum nöthigen Unterricht / gnug gesaget. Wir schreiten nun billich auch in möglichster Kürtze zur Bad-Cur.

CAP. VI.

In was für Zuständen/ auch auf was Art und Weise der Brodelbrunnen und Schlangenbad zu gebrauchen.

ZU denen unschätzbahren Gnaden-Zeichen / womit GOtt / der Schöpffer aller Dinge / diese Lande angeblicket / rechnen wir billich auch das Schlangen-Bad und Brodel-Brunnen / als welche beyde Bäder mehrentheils neben dem Sauer-Brunnen / wann er ein Tag oder acht ohngefehr getruncken / Morgens umb 9. Uhr / oder auch Nachmittags umb 4. Uhr /

Uhr/ nach vollbrachter Dauung entweder nach Erfordern zusammen gemischet / oder aber allein/ doch nicht zu heiß / mit Auff- und Absteigen gebrauchet / darauff im Bette geruhet / sehr viele verwunderungs-würdige Curen außgeübet / und zwar so / daß alle und jede für solche unendliche Gnade/ GOtt auch unendlich zu dancken/ wohl Ursach haben; Dieweilen aber unter diesen Bädern ein mercklicher Unterscheid/ so haben wir nicht ermanglen wollen/ solchen in aller Kürtze zu bemercken und Anzeige zu thun/ in welchen Zuständen dieser jenem vorzuziehen seye.

Anlangend nun den Brodel-Brunnen/ so hat solcher in genere eine sonderbahre heilende/

an sich ziehende und zugleich erwärmende / reinigende und zertheilende Krafft / so daß durch dessen Gebrauch die böse Feuchtigkeiten außgezogen und zertheilet / die Glieder aber erwärmet und gestärcket werden.

Das Schlangen-Bad aber hat eine viel andere Arth / massen dessen Krafft nicht nur in Erweichung und Flüssig-machung der Säfften / sondern auch zu Stärckung der Nerven und Sehn-Adern höchst diensam ist.

Damit wir aber ad speciem gehen / so wollen wir mit wenigem berichten / in welchen Zufällen ein jedes Bad absonderlich / und in welchen sie vermischt zu gebrauchen.

Erstlich kommen diese beyde Bäder zusammen vermischt denen Sanguineo-Phlegmaticis und Melancholicis, auch in dergleichen Zuständen / in welchen die Kälte die Oberhand führet / wohl zu statten; massen beyde erwärmen / verdünnern / zertheilen und stärcken.

Allein aber dienet der Brodel-Brunnen sonderlich denen Phlegmaticis oder feuchten und kalten Naturen / und denen auß kalten / feuchten und zähen Ursachen zugestossenen Schwachheiten / wie da seynd kalte Flüsse / kalte Geschwulsten / sonderlich der Schenckel / der Gleiche / und der Bein. Er reiniget und heilet die alte flüssige Schäden / Fisteln / Grind / Rauten / Zitter-

mahlern / Flechten und sonsten andere Unreinigkeiten der Haut: Auch so das Zahnfleisch von scorbutischen Feuchtigkeiten verzehret worden / hilfft der Brodel-Brunnen und befestiget die Zähne / offters den Mund damit außgespühlet / absonderlich aber ist er ein fürtrefflich Mittel in dem Mutter- und Affter-Vorfall / Mutter-Erkältung / Blähung und Verschleimung / weissen Fluß / Unfruchtbarkeit und Mißfall dann er erwärmet / reiniget / zertheilet / heilet und stärcket / derohalben auch so auß kalten Ursachen Impotentia Virilis herrühret / ist dieser Bad-Brunnen nicht zu verachten.

In specie ist das Schlangen Bad in allen denen Zuständen son-

sonderbar gut / wo sonst kein heiß- und erwärmendes Bad zu gebrauchen / als da sind die cholerische und magere / Podagra von Hitz / hitzige Geschwären / Hauptweh / Inflammation, Verstopffung der Leber / der Miltz / Gekröses / Gelbsucht / und dergleichen. Gleichergestalt ist dieses Bad denen jenigen sehr diensam / welche denen hitzigen Schlag- und Stöckflüssen zugethan seynd. Die jenige / welche hitzige Haupt-schmertzen / Flüsse / Sausen und Brausen der Ohren / Grimmen / Stein / Nieren- und Mutterwehe / Zahnschmertzen und Halßwehe empfinden / rothe schmertzende Augen und fistulosische Geschwär an sich haben / und vom Rothlauff incommodiret werden / diese alle gehen

nur getrost / wann nur zuvor erst der Leib wohl gereiniget / und der Sauer-Brunnen / oder nach befinden das Schlangen-Bad-Wasser selbsten / einige Zeit zuvor getruncken worden / in das Bad / waschen und netzen die Glieder / welche in das Bad sich nicht setzen lassen / offt mit diesem Bad-Wasser / sie werden gewißlich in solchem ohne Trost nicht gelassen werden.

Dieses Bad ist auch denen jenigen fürtrefflich gut / welchen durch hitzige Zuflüsse die Glieder erlähmet / und die Sehnen und Nerven eingeschnorren sind; dann dieses Bad erweichet und stärcket die Nerven / verdünnert und versüsset das scharffe zusammenziehende Saltz / die Knorren

und Härte/ welche auß einem angeklebten tartaro bestehen/ werden dardurch erweichet/ und der tartarus flüssig gemacht: Im Gegentheil aber muß man sich in solchen Fällen sorgsam für dem Brodel-Brunnen und dergleichen hitzigen Bädern hüten. Und so viel seye so wohl in genere, als auch in specie, von beyden Bädern gnug gesagt; Wer aber ein mehrers zu wissen begierig/ der kan sich das Tractätlein D. Melchior seiner Hydrologiæ beygedruckt/ kauffen/ und mithin einen verständigen Medicum zu Rath ziehen.

Der Allerhöchste aber wolle allen und jeden/ welche so wohl der Brunnen- als auch Bad-Cur sich bedienen/ solche Mittel/ nach jedes

jedes selbst wünschenden ersprieß-
lichen Vergnügen / kräfftiglich
segnen / und zur völligen
beständigen Gesundheit
gedeyen lassen.

Register

Register.

Der Capitel dieses Büchleins.

CAP. I.

Von denen Contentis des Schwalbacher Sauer-Brunnens. pag. 12.

CAP. II.

In welchen Zuständen der Sauer-Brunnen sicher und nicht sicher zu gebrauchen seye. pag. 18.

CAP. III.

Wie der Brunnen zu gebrauchen? pag. 29.

CAP.

CAP. IV.

Wie man sich bey dem Gebrauch des Wassers zu verhalten / damit man nicht übel ärger mache. pag. 37.

CAP. V.

Wie denen jenigen sich in der Cur etwan ereignenden Zufällen zu begegnen. pag. 48.

CAP. VI.

In was für Zuständen / auch auff was Art und Weise der Brodel-Brunnen und Schlangen-Bad zu gebrauchen. pag. 56.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Melchior, Eberhard / Moeller, Georg Christoph / Bourgeat, Ludwig.

Kurtzes Schwalbacher Cur-Büchlein Worinnen enthalten Wie man die Schwalbacher Wasser-Cur recht halten, weniger nicht zu welchen Zuständen solche, wie auch Das Schlangen-Bad Und Brodel-Brunnen sicher und nicht sicher zu gebrauchen seye

Franckfurt 1702

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1119#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268407-1
VD18 12234125